

*Herzlich Willkommen
in der
Evangelischen Kinderkrippe
Kinder-Arche Mariental*



*Mariental 9
99817 Eisenach*

*Leiterin: Ulrike Weiß
Tel: 03691- 88 48 075
E-Post: kita-120@diakonia-ev.de*

*Träger:
DIAKONIA e.V. Evangelischer Betreuungs- und
Hilfsverein Barfüßerstraße 4
99817 Eisenach
Tel: 03691/88120*

Evangelische Kinderkrippe Kinder-Arche Mariental

Kurzkonzeption

1 Leitsatz der pädagogischen Arbeit

Nur wenn ein Kind sich sicher und angenommen fühlt, öffnet es sich der Welterkundung.

– Martin Dornes

Kinder benötigen für ihre Entwicklung Liebe und Geborgenheit von allen Menschen, mit denen sie leben und die Einfluss auf ihr Leben nehmen. Die PädagogInnen sind dem Kind feinfühlig zugewandt, verstehen die Mitteilungen und Bedürfnisse des Kindes und gehen mit sensibler Responsivität auf diese ein.

Sie schaffen eine unterstützende Umgebung, in der sich das Kind physisch sicher fühlt, seine Grundbedürfnisse befriedigt und sich emotional angenommen weiß. Die Aufgabe der PädagogInnen besteht zusätzlich darin, die Selbstbildungsprozesse und Bildungsthemen der Kinder zu erkennen und individuell zu begleiten. Die PädagogInnen gehen empathisch und feinfühlig auf die Kinder ein und nehmen sich ihrer Perspektive an.

2 Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als sich selbst bildendes, zu begleitendes Individuum. Jedes Kind ist sein eigener Experte und erlebt sich in unserer Kinderkrippe als geschätzte Persönlichkeit. Für sein selbstständiges Handeln stehen dem Kind genügend Freiräume zur Verfügung. Das freie Spiel ist von zentraler Bedeutung für die Selbstbildungsprozesse jedes Kindes und daher fest im Tagesablauf verankert.

Jedes Kind wird von uns grundsätzlich als eigenständiges Individuum betrachtet, das ein Recht darauf hat an Entscheidungen, die es selbst betreffen, beteiligt zu werden. In den Strukturen der Kinderkrippe Mariental ist das Partizipieren von Kindern im pädagogischen Alltag allgegenwärtig: im Prozess der Eingewöhnung, während der Mahlzeiten, bei der Gestaltung des Vormittags und des Nachmittags sowie während der Mittagsruhe.

Im Prozess der Eingewöhnung werden durch die kindlichen Willensäußerungen beispielsweise der zeitliche Rahmen, das Tempo, die BezugspädagogIn und der Verbleib der Eltern innerhalb der Einrichtung bestimmt. Während der Mahlzeiten können die Kinder in folgenden Punkten partizipieren: bei der Wahl des Sitzplatzes (und Sitznachbars, Kuscheltiere, Puppen, etc.), der Fingerspiele, Lieder oder Gebete oder beim Portionieren des Essens. Bei der Gestaltung des Vormittags haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten ihren bevorzugten Tätigkeiten nachzugehen, beispielsweise bei der Wahl des Spielmaterials, des Spielortes oder auch der Freiwilligkeit bei Angeboten und Impulsen. Zur Mittagsruhe können sie den Platz zum Schlafen oder Ruhen, die BezugspädagogIn und ein Einschlafritual wählen.

Kinder müssen von Beginn an das Gefühl von Teilhabe und Mitbestimmung erfahren, da dies eine positive Auswirkung auf ihre Resilienzentwicklung hat. Räumt man Kindern die Möglichkeit zur Partizipation ein, so hat dies positive Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und das Selbstwirksamkeitserleben.

3 Religionspädagogik

Der christliche Glaube mit seiner Anbindung an Gott und seinem Menschenbild ist Grundlage und Hintergrund unserer Arbeit. In der frühkindlichen Religionspädagogik geht es vor allem um die Weitergabe und Ermöglichung von Grunderfahrungen des Glaubens: Erfahrungen des unbedingten Erwünscht- und Anerkannt-Seins, die Erfahrung von Wertschätzung, von Geborgenheit, Gemeinschaft, Zuwendung und Liebe.

In unserer Einrichtung lernt das Kind durch Lieder, Tischgebete und Fingerspiele altersgemäß den christlichen Glauben kennen. Dieser bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Gemeinsam mit dem Kind und seiner Familie begehen wir im Rahmen der Eltern-Kind-Nachmittage und im Tagesablauf das Kirchenjahr mit all seinen Höhepunkten.

4 Konzeptionelle Schwerpunkte

4.1 Stabile Beziehungen und sanfte Eingewöhnung

Stabile, verlässliche Beziehungen sind Grundvoraussetzung dafür, dass das Kind sich sicher fühlt und sich selbstbestimmt entwickeln kann. In unserer pädagogischen Arbeit haben die Gestaltung von Beziehungen Priorität. Verlässliche Beziehungen schaffen Vertrauen und bilden die Basis für eine resiliente Entwicklung.

Die 4-wöchige Eingewöhnungszeit in unsere Kinderkrippe ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. Der Prozess der Eingewöhnung wird durch die kindlichen Willensäußerungen beispielsweise der zeitliche Rahmen, das Tempo, die BezugspädagogIn und der Verbleib der Eltern innerhalb der Einrichtung bestimmt. Für die gelingende Eingewöhnung ist es wichtig, dass die Eingewöhnung elternbegleitend, bezugspersonenorientiert und abschiedsbetont erfolgt.

Die Bezugspersonen werden aktiv in dieser Phase einbezogen. Die BezugspädagogIn baut auch zu den Eltern ein vertrauensvolles Verhältnis auf, in dem sie den Eltern mit Offenheit, Freundlichkeit und Wertschätzung begegnet. Spürt das Kind dieses Verhältnis, erleichtert es die Anbahnung der Beziehung zwischen Kind und BezugspädagogIn. Den Begegnungs- und Beziehungstagen in der Eingewöhnungsphase wird eine große Bedeutung beigemessen. In diesen Tagen wird die Grundlage dafür geschaffen, dass sich das Kind in der Einrichtung geschützt und geborgen fühlt und sich somit auf den Weg macht, seine Welt zu entdecken und zu erkunden.

4.2 Musik

Das Singen und Musizieren mit Bezugspersonen und das Experimentieren mit Klangobjekten und Instrumenten lässt das Kind Geborgenheit erfahren und ermöglichen die sensomotorische Erkundung der (Klang-) Welt. Musik und Bewegung tragen zur vernetzten Verarbeitung von Sinneseindrücken bei und Musik wirkt sich in fast allen Bildungsbereichen entwicklungsfördernd aus. Sie ist Brücke zu sozialen Kontakten und bietet Möglichkeiten zur Kreativität.

Musik wird in Form von handlungsbegleitetem Singen, Tanzen, instrumentaler Begleitung und Fingerspielen in unseren Tagesablauf integriert. Die Kinder können sich mit Hilfe von Instrumenten und Gesängen musikalisch ausleben.

4.3 Natur

Die Natur verstehen wir in unserer pädagogischen Arbeit als einen Raum, der zum Alltag der Kinder gehört, in dem sie sich selbständig bewegen und lernen können. Diesen Raum nutzen wir täglich und bei jedem Wetter zum Spielen, Entdecken und Forschen. Nicht nur das Außengelände der Einrichtung, sondern auch den nahegelegenen Prinzenteich, den Kartausgarten und den Wald im Johannistal nutzen wir für die selbstbestimmten kindlichen Lernerfahrungen. Mit allen Sinnen werden die Phänomene, die in der Umgebung zu beobachten und zu erforschen sind, erkundet und es wird spontan und kreativ auf Ereignisse im näheren Umfeld reagiert.

4.4 Gesunde Ernährung

Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist uns wichtig. Daher bieten wir in unserer Einrichtung, eine überwiegend biologisch und ökologisch wertvolle Vollverpflegung an. Die verwendeten Lebensmittel beziehen wir vom „Stiftsgut Wilhelmglücksbrunn“ in Creuzburg und von der „Biokiste“ in Eisenach.

Zum Frühstück bieten wir an zwei Tagen einen selbstgemachten und frisch zubereiteten Haferbrei mit pürierten Bananen und Äpfel an. An den anderen Tagen reichen wir den Kindern eine Auswahl an verschiedenen Aufstrichen, Gemüsesorten und Obst. Jedes Kind hat die Wahl aus zwei Aufstrichen, zwei Gemüsesorten und zwei Obstsorten, ohne dabei überfordert zu werden. Außerdem verwenden wir zum Frühstück Vollkornbrot und verzichten weitestgehend auf Weißmehlprodukte.

Das Mittagsessen liefert uns die Firma „Schmähling Catering“, welche ihr tägliches Essenangebot speziell auf Krippenkinder abgestimmt hat. Das Angebot ist vielfältig und wenig salzig. Für Kinder mit Allergien bietet der Caterer auch Allergieessen an.

Unsere Komponenten zur Vesper wechseln täglich. So bieten wir unter anderem selbstgebackene Waffeln und Kuchen, selbstgemachten Joghurt mit Früchten, Brote mit Marmelade oder Kinderstreich und Vollkornkekse an. Die Kinder haben die Wahl aus einem süßen und eher herzhaften Angebot. Wir stellen den Kindern ungesüßten Tee, Wasser und verdünnte Apfelsaftchorle bereit.